

Schlussbericht Sarah Ehrensperger

Tokyo, Japan

Oktober 2013 – Oktober 2014

An den Stipendienfonds der Schweizerisch-Japanischen Handelskammer
zuhanden von Herrn Paul Dudler, Chairman des Stipendienfonds



Vorwort

Obwohl ich in Japan geboren bin, ist mir das Land fremd und vertraut zugleich. Als ich zwei Jahre alt war, sind wir in die Schweiz gezogen und haben regelmässig meine Grosseltern in Nagoya besucht. Meine Mutter spricht Japanisch mit mir, weshalb ich die Sprache relativ gut verstehe. Während meines Betriebsökonomie Studiums wurde mir klar, dass ich mehr über die Kultur erfahren und die Sprache besser lernen möchte. Das Stipendium Programm der Schweizerisch-Japanischen Handelskammer entspricht exakt meinen Vorstellungen, wie ich meine Zeit in Japan verbringen möchte. Als ich den positiven Bescheid von Herrn Dudler erhalten habe, konnte ich mein Glück kaum fassen. Ich bin sehr froh, dass sich mir diese Möglichkeit geboten hat.

Ein grosses Dankeschön an alle Personen, die mir meinen Japan Aufenthalt ermöglicht haben und mich während meiner unvergesslichen Zeit unterstützt haben.

Inhaltsverzeichnis

Administratives vor der Abreise	4
Sprachschule	4
Wohnung	5
Flug	5
Administratives nach der Ankunft	6
Einwohnerkontrolle	6
Mobiltelefonabonnement	7
Bankkonto	8
Öffentliche Verkehrsmittel	8
Mein Leben in Tokyo	10
Schule	10
Wohnung	11
Praktikumssuche	12
Arbeiten in Japan	12
Freizeit	13
Fuji Climbing	14
Schlusswort	17
Nützliche Links & Apps	18

Administratives vor der Abreise

Es gibt einige administrative Dinge, um die man sich im Vorfeld kümmern muss. Auf die für mich wichtigsten gehe ich im folgenden Kapitel ein.

Sprachschule

Während meiner Vorbereitung habe ich mich als Erstes für eine Sprachschule entschieden. Ich ging das Merkblatt „Getting started in Tokyo“ sowie die hilfreichen Tipps aus den Scholarship Reports durch. Schlussendlich entschied ich mich für die [KAI Japanese Language School](#) in Shin-Okubo. Mitausschlaggebend für meine Wahl waren die vielen positiven Erfahrungsberichte meiner Vorgänger. Nachdem ich die Anmeldeformulare ausgefüllt, sowie eine schriftliche Prüfung und ein mündliches Einstufungsverfahren via Skype absolviert hatte, wurde ich in die Schule aufgenommen. Die Mitarbeiter waren stets zuvorkommend und meine Anfragen per E-Mail wurden jeweils rasch beantwortet.

Einen Grossteil des Gesprochenen verstand ich bereits. Allerdings konnte ich mich weniger gut auf Japanisch ausdrücken und Kanji weder lesen noch schreiben. Deshalb hat mich die Schule gebeten, 100 Kanji bis zum Schulbeginn zu lernen und stufte mich ins Level 2 ein (von 8 Stufen, wobei Stufe 1 für Anfänger ist).

Wohnung

Als die Sprachschule feststand, suchte ich nach einem WG-Zimmer in der Nähe der KAI Japanese Language School. Es schien mir zuerst unmöglich ein Zimmer zu finden, welches alle meine Kriterien erfüllt. Es sollte in der Nähe der Schule sein, ein Einzelzimmer, nicht zu teuer sowie einen Mix von japanischen und ausländischen Mitbewohnern haben. [Borderless House](#) bietet genau diese Mischung an. Die Hälfte der Bewohner sind immer Japaner, die andere Hälfte sind Ausländer. Ich fand ein Einzelzimmer in einer zehner WG in Shin-Okubo, 7 Gehminuten von meiner Schule entfernt. Ausserdem ist die Shin-Okubo Station mit JR Yamanote Linie 2 Gehminuten von der Wohnung entfernt. Der Preis lag etwas über meinem ursprünglichen Budget, doch dieser Kompromiss schien mir lohnenswert.

Flug

Ich buchte mein one-way Ticket auf [statravel](#), wobei ich mit dem Internationalen Studentenausweis von einer Vergünstigung profitierte. Da ich den japanischen Pass besitze, stellt ein one-way Ticket keine Schwierigkeiten bei der Einreise dar. Für den Flug mit der Emirates Airlines von Zürich via Dubai nach Tokyo Haneda bezahlte ich CHF 480.

Drei Wochen vor meiner Abreise wurde ich von der SJCC für ein Portrait interviewt. Der [Bericht von David Iselin](#) beschreibt, wie ich mich kurz vor Abreise gefühlt habe.

Administratives nach der Ankunft

Auf meiner Reise nach Tokyo war ich sehr nervös. Ich wusste nicht, was mich erwartet, wie die Bewohner in der WG oder die Klassenkameraden sein würden. Da mein Flug um Mitternacht landete, musste ich eine Nacht im Hotel verbringen. Im Haus angekommen, empfing mich eine Mitarbeiterin von Borderless House. Sie zeigte mir das Haus, erklärte mir die wichtigsten Regelungen der Hausordnung und ich unterzeichnete die abschliessenden Formalitäten. Insbesondere zu Beginn gibt es viel Administratives zu erledigen. In Japan werden für viele Anschaffungen (z.B. Bankkonto) bestimmte Grundvoraussetzungen (z.B. Handynummer) verlangt. Diese müssen berücksichtigt werden.

Einwohnerkontrolle

Als Erstes ging ich zur Einwohnerkontrolle von Shinjuku-ku. Als Besitzerin des japanischen Passes war ich noch in Nagoya angemeldet und musste mich nun auf den neuen Wohnsitz in Shin-Okubo umschreiben. Ich habe mir diese administrative Angelegenheit weniger aufwändig vorgestellt. Nach etwa vier Stunden war ich umgeschrieben und hatte meine Krankenversicherung abgeschlossen. Ich bekam eine Wohnsitz Bestätigung sowie meine Krankenversicherungskarte. In Japan gibt es zwei verschiedene Krankenversicherungen. Die Nationale Krankenversicherung „Kokuminkenkou Hoken“ für nicht berufstätige sowie die Arbeitnehmerkrankenversicherungen „Seikan Hoken“ und „Kumiai Hoken“ für berufstätige. Da mein Einkommen in Japan im vergangenen Jahr JPY 0 war, wurde mein Krankenversicherungsbeitrag vergünstigt. Ich bezahlte für meine „Kokuminkenkou Hoken“ für sechs Monate JPY 6,210.

Mobiltelefonabonnement

Da man in Japan für ein Bankkonto eine japanische Telefonnummer braucht, kümmerte ich mich als nächstes um ein Handyabo. Als Japanerin gab es für mich keine Schwierigkeiten, ein Abonnement zu erhalten. In meiner WG wurde mir [Softbank](#) als Anbieter empfohlen, weshalb ich mich im Shop beraten liess. Ich entschied mich für einen Vertrag mit unlimitiertem Internet. Die monatlichen Gebühren sind vergleichbar mit den Preisen in der Schweiz. Glücklicherweise war die Vertragslaufzeit meines Abos in der Schweiz gerade zu Ende, weshalb dort keine zusätzlichen Kosten aufkamen.

Meiner Meinung nach ist es in Tokyo sehr hilfreich, überall Internet zu haben. Vor allem zu Beginn hatte ich Schwierigkeiten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Dank dem Internet fand ich mich schnell zu Recht.

Später fand ich heraus, dass die Möglichkeit besteht, ein gebrauchtes japanisches Mobiltelefon zu erwerben (beispielsweise in Akihabara) und man dann nur noch für die Abonnementgebühren aufkommen muss. Ausserdem gibt es mobile WiFi Geräte. Mit dieser Variante kann man die eigenen Geräte aus der Schweiz für das Internet nutzen. Da bei dieser Variante noch keine japanische Nummer vorhanden ist, kann zusätzlich ein preiswertes Mobiltelefon erworben werden (beispielsweise ein Prepaid Klapphandy). Diese Varianten sind viel preisgünstiger, weshalb ich sie empfehle.

Bankkonto

Da ich nun meine japanische Nummer hatte, konnte ich ein Bankkonto eröffnen. Ich entschied mich für die [Shinsei Bank](#), da sie von vielen Vorgängern in ihren Berichten empfohlen wurde. Das Personal zögerte zu Beginn, aber nachdem ich meine Krankenversicherungskarte zeigte, war alles in Ordnung. Für die Eröffnung eines Bankkontos braucht man kein Hanko (persönlicher Stempel zur Unterschrift). Man kann gebührenfrei an jedem Bankomaten Geld abheben und die Shinsei Bank verfügt über ein Online-Banking.

Öffentliche Verkehrsmittel

Die [Suica Card](#) (oder [Pasma](#) für Tokyo Metro) ist eine „pre-paid e-money“ Karte, mit der man unter anderem die öffentlichen Verkehrsmittel bezahlen kann. Die Suica Card ist sehr praktisch, da man keine Einzeltickets kaufen muss. An der Ein- sowie Ausgangschleuse werden die Fahrtkosten automatisch vom Guthaben in Abzug gebracht. Man kann die Suica Card auch in diversen Läden wie 7-Eleven als Cashcard nutzen. Die Karte kann an jedem Ticketautomaten gekauft und aufgeladen werden. Für die erste Karte bezahlt man JPY 2,000, wobei JPY 1,500 als Guthaben bereitsteht, die restlichen JPY 500 sind die Depotgebühren für die Karte. Für meinen kurzen Schulweg benötige ich keine öffentlichen Verkehrsmittel, daher kaufte ich kein Abonnement. Für meinen Arbeitsweg löste ich dann ein Abonnement, welches von meinem Arbeitgeber übernommen wurde. Die Kosten für das ein-, drei- oder sechsmonatige Abonnement können auf [Hyperdia](#) ermittelt werden.

Für mittlere Distanzen, wie beispielsweise nach Nagoya, Kyoto oder Osaka bin ich mit dem [Willerexpress](#) Bus gefahren. Diese Strecken können auch mit den Hochgeschwindigkeitszügen (Shinkansen) zurückgelegt werden. Dies ist einiges schneller und angenehmer, allerdings auch viel teurer. Falls jemand beabsichtigt, Japan zu bereisen, empfehle ich den [Japan Railpass](#) zu kaufen. Damit können Hochgeschwindigkeitszüge während einer, zwei oder drei Wochen zu einem fairen Preis benutzt werden. Man sollte sich bereits vor der Abreise um den Railpass kümmern, da dieser nur von ausländischen Staatsangehörigen gekauft werden kann.

Mein Leben in Tokyo

Mein abwechslungsreiches Leben in Tokyo spielte sich in den Bereichen Schule, WG, Arbeiten und Freizeit ab.

Schule

Die KAI Japanese Language School verwendet ihre eigenen Lehrmittel. Der Unterricht ist meiner Meinung nach gut aufgebaut. Ich hatte jeden Morgen von 9:00 bis 12:50 Unterricht. Dies waren jeweils vier Lektionen à 50 Minuten mit 10 Minuten Pausen. In einer Klasse sind zwischen 10 und 15 Schüler. Jeden Tag werden zwei Lektionen Grammatik gemacht, danach eine Lektion Kanji. Die letzte Lektion ist jeden Tag anders. Aufsatzschreiben, Hörverständnis, Leseverständnis oder Kultur. Am Freitag hatten wir jeweils einen „Mini-Test“, in welchem die gelernte Grammatik der Woche getestet wurde. Das Erledigen der Hausaufgaben beanspruchte viel Zeit. Täglich verbrachte ich ungefähr zwei Stunden mit Übungen lösen, zusätzlich mussten dann noch die Grammatik Regeln sowie Kanji (40 bis 50 pro Woche für Level 2 und 3) gelernt werden. Die Prüfungen am Ende eines Terms fand ich jedoch teilweise nicht gut. Bei den mündlichen Prüfungen sowie den Aufsätzen konnte mit reinem Auswendiglernen eine sehr gute Note erreicht werden.

Die Lehrer erledigten ihre Arbeit meiner Meinung nach sehr gut. Sie vermittelten den Lehrstoff verständlich, waren sehr hilfsbereit und interessierten sich für die Schüler. Ich hatte den Eindruck, dass die Lehrer Freude an ihrer Arbeit hatten.

Zusätzlich zur Schule arbeitete ich während zwei Monaten 20 Prozent. Obwohl es nur zwei Nachmittage pro Woche waren, spürte ich die Mehrbelastung deutlich.

Wohnung

Wie bereits erwähnt, befand sich mein WG-Zimmer an einer idealen Lage. Zu meinem grossen Glück waren die Mitbewohner sehr freundlich und das Zusammenleben verlief harmonisch. Meine Mitbewohner hatten mich sehr herzlich aufgenommen, mir wurde die Umgebung gezeigt, eine Willkommensparty wurde veranstaltet und ich fühlte mich auf Anhieb wohl. Der Mix aus Japanern und Ausländern war ideal für mich und ich war sehr zufrieden mit meiner Entscheidung.

Das WG-Leben hatte auch seine negativen Seiten. Zehn Personen teilten sich Küche, Wohnraum und ein Badezimmer. Putzen wurde vernachlässigt und für die Nutzung des Badezimmers oder der Waschmaschine war Flexibilität gefordert. Für mich überwiegen die positiven Seiten in dieser WG deutlich, weshalb ich auch gerne etwas mehr Miete bezahlte als ursprünglich geplant.

Praktikumssuche

Die Praktikumsuche verlief anfangs leider nicht so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Obwohl ich bereits von der Schweiz aus gesucht hatte, konnte ich mein Praktikum nicht wie geplant nach sechs Monaten beginnen. Nach vielen Vorstellungsgesprächen konnte ich mit einem Monat Verspätung mein Praktikum doch noch antreten.

Ein Netzwerk in Japan ist äusserst wichtig. Ich wurde stark von Paul Dudler, Jacqueline Tschumi vom Swiss Business Hub Japan der Schweizer Botschaft sowie Andreas Bernhard, Vize-Präsident Kanto der SCCIJ unterstützt. Viele weitere Kontakte, die ich im Laufe der Zeit geknüpft hatte, waren mir bei der Suche behilflich. Nebst einem Netzwerk müssen selbstverständlich die Inserate laufend geprüft werden. Auf [Seite 16](#) habe ich einige nützliche Links für die Praktikumsuche aufgelistet. **Das wichtigste bei der Suche ist: dran bleiben und nicht aufgeben! Man darf sich auch von (zahlreichen) Absagen nicht entmutigen lassen.**

Arbeiten in Japan

Durch ein Stellenangebot auf [Kopra](#) bin ich auf mein Marketing Praktikum bei der Firma [SKIDATA Japan K.K.](#) gelangt. Das österreichische Unternehmen ist Hersteller von Zugangssystemen, beispielsweise für Skilifte, Parkhäuser, Stadien, Freizeitparks und Messen.



Quelle: www.skidata.com

Das Team bestand mit mir aus acht Personen. Mein Chef war Deutscher, ein Mitarbeiter war Koreaner und die restlichen Mitarbeiter waren Japaner.

Die Zusammenarbeit verlief gut und ich hatte eine tolle Mitarbeiterin, mit der ich jede Mittagspause verbrachte. Obwohl die Unternehmenssprache Englisch war, konnte ich mein Japanisch stark verbessern. Ausserdem war es sehr angenehm, ab und zu mit meinem Chef Deutsch sprechen zu können.

Während meines Praktikums war ich verantwortlich für die Erstellung eines Business Plans für eine Markterweiterung in Japan. Ich konnte meine Arbeit sehr selbständig ausführen. Die intensive Marktforschung war anspruchsvoll, da wichtige Quellen vor allem auf Japanisch waren. Es war eine spannende Herausforderung, mein Wissen aus dem Betriebsökonomiestudium in der Praxis anwenden zu können. Nebst dem Business Plan durfte ich Präsentationen mit Prezi erstellen sowie administrative Arbeiten ausführen.

Freizeit

Wie man sich vermutlich vorstellen kann, wird es einem in Tokyo nie langweilig. Ich hatte das grosse Glück, viele tolle Menschen in der WG, der Sprachschule sowie über Treffen der „SJCC Scholarship Recipients & Alumni in Japan“ kennengelernt zu haben. Daneben hatte ich viele Freundinnen aus der Schweiz und meinen Freund zu Besuch. Ausserdem konnte ich meine Grosseltern in Nagoya mehrmals besuchen. Die Städtetrips nach Osaka und Kyoto werden mir in guter Erinnerung bleiben, genauso wie meine Ferientage auf der schönen Insel Okinawa.

Fuji Climbing

Einer meiner unvergesslichsten Momente in Japan war der Sonnenaufgang auf dem Mount Fuji. Untenstehend werden einige hilfreiche Tipps sowie meine Eindrücke geschildert.

Auf der [offiziellen Website](#) sind wichtige Informationen wie beispielsweise über die Wandersaison oder das Wetter ersichtlich. Es gibt [vier verschiedene Routen](#), die zum Gipfel führen. Wir entschieden uns für den „Subashiri Trail“, da es auf dem beliebten „Yoshida Trail“ sehr viele Wanderer haben soll. Um zum [Startpunkt](#), der Subashiri Fifth Station, zu gelangen, fuhren wir mit der Odakyu Line bis Shin-Matsuda und nahmen von dort aus den Bus. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, sollte der [Busfahrplan](#) vorher überprüft werden.

Da wir den Sonnenaufgang sehen wollten, entschieden wir uns, einen Platz in einem „Mountain Hut“ zu reservieren. Die Telefonnummern kann man im Internet, zum Beispiel [hier](#) finden.

Selbstverständlich muss man dabei beachten, auf welchem Trail sich der Hut befindet und auf welcher Station man übernachten möchte. Die Unterkunft konnten wir nach der telefonischen Reservation vor Ort bezahlen.

Wer keine Wanderausrüstung hat, kann die Ausrüstung beispielsweise [hier](#) ausleihen. Achtung: man muss die Ausrüstung früh genug online bestellen und dann im Shop vorbeigehen. Leider reichte es bei uns nicht, da wir uns spontan auf Grund des guten Wetters zum Fuji Climbing entschieden hatten. Ferner sollte man unbedingt Sonnenschutz, Regenschutz, sehr warme Kleidung, gute Schuhe, viel Wasser, energiereiches Essen, Kleingeld für die Toilette und selbstverständlich eine Kamera mitnehmen. Aufgrund der Höhe ist es äusserst wichtig, sehr viel Wasser zu sich zu nehmen. Kopfschmerzen, Übelkeit und Schwindel sind keine Seltenheit.

Etwa um 11 Uhr starteten wir unser Abenteuer in Jeans und Turnschuhen an der Subashiri Fifth Station. Bereits nach einer halben Stunde fragte ich mich, ob ich mit meiner bescheidenen Ausrüstung und meiner Fitness jemals oben ankommen würde. Zurückkehren war aber selbstverständlich keine Option und so gingen wir sechs Stunden bis zu unserem Hut auf der 8. Station. Immer wieder wurden wir mit einer atemberaubenden Aussicht belohnt.



In der Unterkunft wurden wir unserem Schlafplatz zugeteilt und wenig später wurde das Abendessen serviert. Nach einer kurzen und nicht sehr erholsamen Nacht wurden alle gegen 2 Uhr für das letzte Stück bis zum Gipfel geweckt. Da alle den Sonnenaufgang sehen wollten, bildete sich eine lange Reihe. Mir schmerzte sowieso schon jeder Muskel, da kam mir das langsame Tempo gerade recht.

Zuoberst machten wir uns auf die Suche nach einem ruhigeren Platz. Der Wind war eisig kalt und die Erschöpfung unerträglich. Aber als die Sonne um 5:08 Uhr aufging, waren die Sorgen wie verflogen. Zum Glück wurde es mit der aufgehenden Sonne immer wärmer und ein Meer aus Wolken wurde ersichtlich.



Der vierstündige Rückweg war viel anstrengender, als ich ihn mir vorgestellt hatte. Der Weg war steil und sehr steinig.



Als wir wieder zu unserem Ausgangspunkt auf Station 5 ankamen, waren wir unglaublich stolz auf unsere Leistung und erleichtert, dass alles so gut lief. Während wir auf den Bus warteten, stärkten wir uns im Restaurant mit einer wohlverdienten Nudelsuppe.

Schlusswort

Nach Beendigung meines Praktikums reiste ich nicht direkt in die Schweiz zurück, sondern mich erwartete noch eine Reise durch Südafrika. Nicht alle Kleider konnte ich dorthin mitnehmen, daher sandte ich einige Pakete aus Japan in die Schweiz. Auf der [Webseite der Japan Post](#) können die Preise je nach Gewicht und Art der Sendung ermittelt werden.

Vor der Abreise muss selbstverständlich alles (Wohnung, Handy, Bankkonto, Einwohnerkontrolle) fristgerecht gekündigt werden. Glücklicherweise beansprucht dies bedeutend weniger Zeit und Nerven als bei der Anmeldung.

Während meiner Zeit in Tokyo habe ich vieles über die japanische Kultur, die Sprache und über mich selbst gelernt, tolle Menschen kennengelernt und einmalige Erfahrungen gesammelt.

Nochmals ein grosses Dankeschön an alle, die mir dieses Jahr ermöglicht haben. Die vielen Begegnungen und Eindrücke werden mir noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Nützliche Links & Apps

Praktikumssuche:

- [Kopra](#)
- [SCCIJ Jobs Vacancy](#)
- [Global Daigaku](#)
- [CareerCross](#)
- [Daijob](#)
- [CareerEngine](#)
- [GaijinPot](#)
- [DJW Praktikumsplätze](#)
- [LinkedIn](#)

Drucken / Scannen:

Dieser [Blog](#) beschreibt sehr gut, wie man in einem Convenience Store drucken oder scannen kann.

Kanji Romaji Hiragana Converter:

[Kanji Converter](#)

Japanisch-Deutsches Wörterbuch:

[Wadoku](#)

Apps:

Anki (Flashcards)



Imiwa? (Japanisch-Deutsch)



Japanese (mit Handwriting Funktion)

